



Vorreiter für bessere Ganztagschule – der Paritätische Hamburg startet wegweisende Initiative

Nach der Quantität folgt die Qualität:

Die Schulbehörde informiert in ihrer Pressemitteilung vom 19.08.: „74,5 Prozent aller Hamburger Grundschülerinnen und -schüler wollen am Nachmittag in der Schule bleiben.“ Der LEA Hamburg sieht, anders als die Schulbehörde nicht allein ein „wollen“ sondern häufig auch ein „müssen“, als Grund der hohen Beteiligungsquote.

„Viele Eltern in Hamburg sind aufgrund der hohen Lebenskosten (Miete, Essen, Bekleidung, Gelder für Schulmittel, für die Begleitung zum Schwimmunterricht, für das Mittagessen der Kinder an den Schulen und in den KITAs, Beiträge für die frühkindliche Betreuung, ...) gezwungen, ihre Kinder in eine Ganztagsbetreuung zu geben, um arbeiten gehen und das Geld dafür verdienen zu können“ so Thorsten Peters, Mitglied des LEA Vorstandes.

„Wir sehen den Anmelderekord nicht wie Senator Rabe als hervorragendes Zeugnis für Hamburgs Ganztagschulen. Wir sehen ihn eher in der Notwendigkeit auf einen Betreuungsplatz begründet. Einzig aufgrund hervorragender Arbeit und übermenschlichen Einsatzes der Akteure vor Ort kann ein gutes Angebot trotz widriger Umstände stattfinden“, ergänzt Angelika Bock, Mitglied des LEA Vorstandes „wir freuen uns, dass der Senator mit uns der Meinung ist, dass jetzt die kontinuierliche Verbesserung der Qualität im Fokus stehen muss.“

Ein ganz entscheidender Faktor liegt im Zusammenspiel zwischen Vor- und Nachmittag.

Dort wo beide Systeme zu einer Einheit zusammenfinden statt nur nacheinander abzulaufen, profitieren alle Beteiligte davon.

Die Ganztagschule heute ist geprägt von einer engen Taktung: am Vormittag Schule, anschließend Mittagessen, bzw. Hausaufgaben und schließlich der Nachmittag mit Kursen. Es fehlt die sinnvolle Verknüpfung des Vor- und Nachmittages.

Und genau hier setzt die wegweisende Initiative des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes an, in der mit sechs „Leuchttürmen“ als **„Vorreiter für bessere Ganztagschule“** aufgezeigt werden soll, mit welchen Mitteln dies möglich ist.

Bessere Verzahnung der Schule und des Kooperationspartners durch eine tägliche gemeinsame Stunde. Der Erzieher wird nicht erst zum Nachmittag, sondern bereits ab der letzten Schulstunde tätig werden dürfen.

Die zentralen Botschaften des Projektes sind nicht neu: Das Kind im Mittelpunkt, die Gemeinsamkeit zweier verschmelzender Systeme betonen und der Stadtteil soll eingebunden werden.

Wir freuen uns, dass sich in Hamburg sechs Schulen und ihre Kooperationspartner mit der Initiative „Wir gehen aufs Ganze“ auf den Weg machen, um mit mehr gemeinsamer Zeit ein besseres Ganztagsangebot zu gestalten.

Weitere Informationen zu den Inhalten der Initiative, zu den teilnehmenden Standorten usw., auf der Webseite www.wir-gehen-aufs-ganze.de